

## Presseerklärung zur Einstellung des Ermittlungsverfahrens wegen angeblicher Volksverhetzung

Berlin, 22.04.2014

KONFLIKTSTOFF teilt mit, dass die am 24.03.2014 durch den UOKG e.V. wegen angeblicher Volksverhetzung gestellte Strafanzeige gegen den Künstler Jan Bejšovec mit Schreiben vom 10.04.2014 durch die Staatsanwaltschaft Berlin mangels unzureichender tatsächlicher Anhaltspunkte eingestellt wird. Die Staatsanwaltschaft erklärt darin, dass das beanstandete Bild in doppelter Hinsicht unter den besonderen grundrechtlichen Schutz aus Art. 5 GG, nämlich als Meinungskundgabe (Art. 5 Abs. 1 GG) und zugleich als Kunstwerk (Art. 5 Abs. 3 GG) fällt. Zudem erfahre das verfahrensgegenständliche Bild als Kunstwerk einen noch weitergehenden grundrechtlichen Schutz, der sich hier auch daraus ergibt, dass der gewünschte Äußerungsinhalt durch die Verfremdung der abgebildeten Person selbst Element der Kunst ist.

KONFLIKTSTOFF ist erfreut, dass mit dieser Entscheidung eines der höchsten Güter einer demokratischen Gesellschaftsordnung vor einem Angriff geschützt wird, der darauf abzielt, eine künstlerische Kommentierung bestimmter Mißstände in der Aufarbeitung der jüngsten deutschen Geschichte zu unterdrücken.



Durch die Art und im Besonderen den Ton dieses Angriffs auf die Freiheit der Kunst entlarven sich die Protagonisten der im Bild „Totaler Theoretiker“ diskutierten Totalitarismustheorie selbst als diskursunfähig.

Mittels einer medialen Skandalisierung in Blogs und bestimmten Zeitungen werden Bejšovec und weitere Personen grob beleidigt und ihnen außerdem die künstlerische bzw. berufliche Qualifikation abgesprochen.

Rainer Wagner (Bundesvorsitzender der UOKG) begründet seine ein eigentümliches Demokratieverständnis offenbarende Anzeige mit der Behauptung: *„Diese geschmacklose und herabwürdigende Darstellung spottet jeder Beschreibung und beleidigt nicht nur Herrn Knabe selbst, sondern die ganze Gedenkstätte und alle Opfer der SED-Diktatur.“*<sup>1</sup> Der evangelikale Prediger präsentiert damit unbewusst einen Beleg für die mit dem Kunstwerk kommentierte quasireligiöse und unwissenschaftliche Überhöhung einer Person als Symbol für ALLE durch die DDR Geschädigten.

Der verhinderte Rudolf-Heß-Befreier<sup>2</sup> und heutige VOS-Aktivist Carl-Wolfgang Holzapfel versteigt sich zu der Behauptung *„Das ist keine Kunst, das ist Volksverhetzung in Reinkultur und die in der DDR-Diktatur praktizierte Erziehung zum Hass auf Andersdenkende!“*<sup>3</sup> und droht zukünftigen Ausstellern: *„Jan Bejšovec kann das Bild nach diesem Skandal nicht mehr so harmlos ausstellen, wie weiland im ARD-Hauptstadtstudio. Es ist durch seine widerliche Agitprop-Textung buchstäblich verbrannt. Jeder, der dieses Bild in Zukunft ausstellt, macht sich nunmehr gemein mit dieser Diffamierung eines anerkannten und weltweit respektierten Historikers.“*<sup>4</sup>

Die Bürgerrechtsradikale Vera Lengsfeld fabuliert über den angeblich „SS-Kluft“<sup>5</sup> tragenden Künstler und macht aus dessen in einer Textilfabrik arbeitenden Großvater einen sinistren Spiritus Rector, *„der für die Nationale Volksarmee der DDR Uniformen herstellte.“*<sup>5</sup>

Dass journalistische Qualität nicht im Zustand „gerechten Zorns“ entsteht, beweist Gunnar Schupelius (BZ) mit dem Kommentar, es sei *„...keine Kunst mehr, sondern eine ekelhafte Beleidigung, eine böse Verleumdung, ein Rufmord.“*<sup>6</sup>



Verständnislos beklagt Schupelius, dass die “Empörung” über das Kunstwerk ausbleibe. Denn weder der Regierende Bürgermeister Wowereit<sup>6</sup> ließ sich durch die überzogene Medienkampagne instrumentalisieren, noch zog es einen herbeigeschriebenen Mob in die Ausstellung, sondern mündige Bürger und Bürgerinnen, die mit Interesse zum Thema Totalitarismustheorie bzw. Geschichtsrevisionismus in bestimmten DDR-Gedenkstätten diskutierten.

Dabei erfuhr das Kunstwerk so viel positive Resonanz, daß die Ausstellung um eine Woche verlängert werden mußte.

KONFLIKTSTOFF bedankt sich daher herzlich bei allen Besuchern, dem Galerie-Cafe Sibylle, den unabhängigen TV und Zeitungsjournalisten und allen interessierten Kunstfreunden, die sich durch ihre Unterstützung ebenfalls zur Freiheit der künstlerischen Meinungsäußerung bekannt haben.

Mehr Informationen unter [www.konfliktstoff.org](http://www.konfliktstoff.org)

Nachweise:

<sup>1</sup> [http://www.uokg.de/cms/attachments/2014-03-24%20UOKG-PM\\_zur\\_Verunglimpfung\\_von\\_Hubertus\\_Knabe.pdf](http://www.uokg.de/cms/attachments/2014-03-24%20UOKG-PM_zur_Verunglimpfung_von_Hubertus_Knabe.pdf)

<sup>2</sup> siehe Martin Jander, Kultur der Aufrechnung: Erneuerte deutsche Opfermythologie und radikaler Antikommunismus, Die Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG) in Wolfgang Benz (Hrsg.) Ein Kampf um Deutungshoheit Politik, Opferinteressen und historische Forschung Die Auseinandersetzungen um die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße Potsdam, Metropolverlag 2013, Seite 153

<sup>3</sup> <http://17juni1953.wordpress.com/2014/03/21/erziehung-zum-hass-unglaubliche-diffamierung-des-historikers-knabe/>

<sup>4</sup> <http://17juni1953.wordpress.com/2014/04/02/wowereit-sprecher-knabe-diffamierung-soll-im-sinne-der-kunsthfreiheit-toleriert-werden/>

<sup>5</sup> <http://www.freiewelt.net/staatlich-geforderte-geschichtsfalschung-stasi-als-heilanstalt-10028505/>

<sup>6</sup> Berliner Zeitung, 01. April 2014, Kolumne “Mein Ärger / Der gerechte Zorn des Gunnar Schupelius”